Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 44. — 2tes Quartal.

Ratibor den 3. Juny 1835.

Subhastations = Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die im Rybniker Kreise gelegene, landschaftlich auf 317663 Rtlr. 2 sgr. gewürdigte Majoratsherrschaft Pilchowitz, welche aus dem Marktflecken Pilchowitz und den Dörfern Ober= und Nieder=Willscha, Niederdorf, Knurow, Krynwald, Sczyglowitz, Nieborowitz, Hammer und Wielepole, ferner aus den ihr einverleibten Gütern Alt = Dubensko, Groß = Dubensko und Czerwionka besteht, jedoch mit Ausschluß der auf dieser Herrschaft befindlichen Majorats=Bibliothek, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der Bietungstermin auf den

24. August 1835

vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Rath Delius in unserm hiesigen Geschäftsgebäude anstehet.

Ratibor den 13. Januar 1835.

Königliches Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Bekanntmachung.

Betreffend die Veräußerung des Domainen = Guts Kornitz bei Ratibor.

Das Domainen=Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Räumen und Grenzen mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Paulshof und Neuhoff, sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todten Inventario, den beständigen Gefällen der Einsaßen, ihren Diensten, der Teichfischerei, der Brauerei und Brennerei, der Forst=, Torf= und Jagd=Nutzungen öffentlich an den Meistbietenden, in dem auf

den 16. Junius d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vor dem ernannten Regierungs-Commissarius im Gute Kornitz anberaumten Licitations-Termin veräußert werden.

Jeder Bietende hat sich vor dem Termin über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem ernannten Commissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebotes eine Caution von 2000 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren zu deponiren.

Die Kauf-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und ist die Letztere angewiesen, die zu veräußernden Realitäten dem sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen.

Alle Erwerbslustige werden eingeladen, sich in gedachtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und wenn solche annehmlich befunden werden, den von der höheren Genehmigung bis zu deren Eingang jeder an seine Gebote gebunden bleibt, abhängigen Zuschlag zu gewärtigen.

Oppeln den 8. Mai 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Da in dem am 7. d. M. zum Verkauf des Forst-Inspector-Etablissement zu Rybnik angestandenen Licitations-Termin keine annehmbaren Gebote abgegeben sind, so ist unter den in der Bekanntmachung vom 3. April d. J. enthaltenen Bedingungen ein nochmaliger Licitations-Termin auf

den 15. Juni d. J.

in Rybnik in dem obigen Etablissement angesetzt, welcher um 10 Uhr Morgens beginnt, und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Oppeln den 20. Mai 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Ein Besuch bei Antonio Gasperoni.

(Fortsetzung.)

Unserer Regierung lag sehr viel daran sich dieser Banditen zu entledigen: sie verheerten die Straße von Neapel, ermordeten die Reisenden, erpreßten Steuern und begingen Tausend Ausschweifungen. Man schickte Soldaten gegen sie; allein diese tranken mit ihnen, statt sich mit ihnen zu schlagen. Ueber dies ergriffen die Bauern ihre Partei gegen die Truppen, weil sie von der den Reisenden abgenommene Beute einen kleinen Antheil erhielten. Nur die päpstlichen Dragoner verstanden keinen Scherz, allein die Berge gewährten den Banditen immer wieder Schutz gegen diese furchtba-

re Reiterei. Aus diesen Gründen zögerte man keinen Augenblik durch Vermittelung des Pfarrers mit den Räubern in Unterhandlung zu treten. Die Entscheidung, welche der Beichtvater dem Anführer der Bande brachte, lautete folgender Maßen: "Der Papst bewillige dem Gasperoni das Leben. Die Sünder unterwerfen sich, und alles sey ihnen vergeben. Vor allen Dingen aber muß er sowohl als seine Bande sich zu Civita Vecchia als Gefangene stellen." — Der verschlagene Gasperoni zögerte lange Zeit. Der Pfarrer benutzte seinen Einfluß; es hieß sogar er habe eine gänzliche Verzeihung versprochen, wofern Gasperoni dem heiligen Vater gehorche, auch würden sich die Thore für ihn wieder öffnen, sobald er die Festung als reuevoller Christ betrete. Gasperoni, von dem Pfarrer gedrängt und seines wüsten Lebens satt, willigte endlich ein sich auszuliefern. Seine Kamraden, seit langer Zeit an blinden Gehorsam gegen ihn gewöhnt, folgten ihm fröhlich in das Gefängniß. Seit einigen Jahren erwarten sie ihre Begnädigung, sie werden dieselbe jedoch schwerlich erhalten. Ueberdies hatte der heilige Vater gehalten, was er versprach, und dabei wird es sein Verbleiben haben. Diese Menschen sind allzugefährlich."

Ich ging auf Gasperoni zu, der seine Stellung nicht verändert hatte. Er hat durchaus keine Aehnlichkeit mit den Räubern, wie man sie auf dem Theater darstellt, vielmehr sieht er sanft aus, hat starke regelmäßige Züge und ein angenehmes geistreiches Lächeln. Seine Haare sind schwarz und glatt, hinten lang und nachläßig mit einem Bande zusammen gebunden. Er erzählt mit gutmüthigem Ausdrucke, dabei gestikulirt er wenig, im Gegensatze mit seinen Landsleuten. Wird ihm aber eine Antwort durch eine kühne Frage entrissen, auf die er ungern einging, dann verräth sich der überlegene Mensch; sein Gesicht wird drohend, sein Auge wild, seine Lippe bebt, seine Sprache wird belebt und derb, man erkennt den Banditen mit seinen fünf und vierzig Mordthaten.

Ich fragte ihn, welches ist Euer wahrer Nahme? Man hat mir gesagt ihr heißet Barbone.

„So nannte man mich in den Bergen; mein Name ist Antonio Gasperoni."

Ihr habt euch sehr berüchtigt gemacht; man spricht in Italien von Euch wie von Catilina, Spartacus und andere Euern Landsleuten, welche Rom den Krieg erklärt hatten. Er lächelte und verbeugnete sich bescheiden.

Aus welchen Ursachen, Gasperoni habt Ihr dieses Handwerk ergriffen?

„Ein Streit war daran Schuld."

Verlohnt es sich auch wohl, wegen eines Streits mit der Gesellschaft zu brechen?

„Ich hatte meinen Gegner im Streite getödtet."

Wie lange triebt ihr Euer Handwerk?

„Siebenzehn Jahre."

Habt ihr Wunden?

„Allenthalben."

Ihr habt Euch also oft geschlagen?

„Ja wohl oft, sehr oft!"

Mit den päpstlichen Soldaten?

„Mit den Soldaten, nein (mit einem

Zeichen der Verachtung); mit den Dragonern!"

Man sprach mir von Eurer Geschichte in der Köhlerhütte (ein Blitz zuckte durch seine Augen, sein Antlitz war düster); wollt Ihr wohl so gut seyn mir jene Geschichte zu erzählen?

Die ganze Bande schloß einen Kreis um uns, um die Erzählung aus dem Munde ihrers Führers anzuhören.

„Es waren ihrer siebenzehn, sagte Gasperoni, siebenzehn Köhler. Sie hatten mich an die Soldaten des Papstes verkauft. Ich hielt sie für meine Freunde: wir aßen und tranken ruhig in seiner Hütte. Ich hatte keine Schildwache ausgestellt; das war ein großer Fehler; allein ich hielt sie für brave Leute und für meine Freunde.

(Der Beschluß folgt.)

Von Johanni d. J. ab ist die Bier-Brauerey zu Slawikau zu verpachten. Pachtlustige haben sich deshalb bei dem dortigen Wirthschafts-Amte zu melden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren werden.

Slawikau den 29. Mai 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

120 Stück zuchtfähige Mutterschaafe
120 — Schöpse

sind bei dem Dominio Tscheidt in billigem Preise zu verkaufen.

Tscheidt den 30. Mai. 1835.

Das Wirthschafts-Amt.

Ein Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten die erforderlichen Kenntnisse besitzt und mit gutem Willen sich den häuslichen Geschäften einer Kammerjungfer bei einer Herrschaft unterziehen würde, wünscht in ein solches Dienstverhältniß zu treten und leistet das Versprechen, daß den Beifall der Herrschaft zu erlangen, ihr Hauptbestreben seyn werde.

Die Redaction des Oberschls. Anzeigers weist dies Mädchen nach; brifliche Nachfragen werden franco erbeten.

Zu dem diesjährigen Pfingst-Silberschüßen welches ohngefähr aus 20 Silbergewinne bestehen und vo n 8. bis inclus. 11. dieses dauern wird, laden wir alle Auswärtigen und hiesigen theilnemende Schützen-Freunde höflichst ein.

Ratibor den 1. Juny 1835.

Die Vorsteher der Schützen-Compagnie.

Anzeige.

Der Oberstock in dem auf der langen Gasse belegenen Hause Nro. 78 ist zu vermiethen und vom 1. July d. J. zu beziehen; wie auch das Nähere beim Unterzeichneten zu erfragen.

Ratibor am 30. Mai 1835.

Fr. Langer.

Empfehlung.

In der Huthfabrik des J. Frenzel auf der langen Gasse Nro. 68 sind stets, sowohl weiße, als auch schwarze wasserdichte feine Filzhüthe nach allen modernen Façons zu dem billigsten Preise zu haben, welche ich wegen ihrer Leichtigkeit und Schwärze einem Jeden anempfehlen kann, und auch für die Dauer der Schwärze garantire. Auch Hüthe in andern Couleren werden auf Bestellung angefertigt.

Ratibor den 2. Juny 1835.

J. Frenzel.